

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at

Telephone: +43(732) 7720-53100

fähigen Leute an einem Platz.“ — Bald habe ich eine große Schar zusammen, die behauptet, trotz der Wunden noch bis Gumbinnen marschieren zu können, und ihren langsamen, matten Marsch antritt. Ich ahne nicht, daß das alles schon Vorbereitungen unseres Rückzuges sind. Hatte es doch von maßgebender Seite stets geheißt: „Nur keine Sorge, die Stadt wird unter allen Umständen gehalten, wir sind jetzt stark genug“ und hatte ich doch damit selbst die ängstlichen Gemüter beruhigt. Ich trete auf die Straße, langsam gewöhnt sich das Auge an die Dunkelheit — wegen der Nähe des Feindes war die ganze Stadt in fast völliges Dunkel gehüllt — und nun erkenne ich hie und da aufblinkende Bajonette und dazwischen endlose, müde marschierende Kolonnen: russische Gefangene mit ihrer Begleitmannschaft. Und als diese vorüber, wälzt sich eine dunkle Masse heran, ebenfalls mit müden, schleppenden Schritten, — unsere Infanterie. Man hört nichts als den dumpfen Tritt der Kolonnen und ferner das Knarren der schwer beladenen Bagagewagen. Doch da ein Kommando: „Marschkolonnen, die Herren Hauptleute hinter ihre Kompagnien.“ Und weiter ging's. Niemand wußte wohin, niemand wußte, wie lange es dauern würde. Nicht einmal was vorn und hinten marschierte, wußte man. Man war ein Glied in einer lang sich hinziehenden Kette, die eiserne Disziplin und preußische Soldatenehre zusammenhielt, und nur eines wußte man, man mußte mit auf jeden Fall, trotz aller Märsche ruhelos bei Tag und Nacht, trotz wunder Füße, trotz Hunger und Durst. Und dieser Gedanke brachte die Abstände auf, wo sie sich bemerkbar machten, das brachte sie ohne Kommando zum Stehen, sobald es vorn stockte, und immer leiser, immer überflüssiger wurden die Kommandos: „Halt, Gewehr ab“ und „Gewehr übernehmen, ohne Tritt Marsch.“ — Immer schwerer wurde der Tritt und „Oh! — Ohla!“ ging es beim Halt: — Da waren alle, die im Marsch zu schlafen gelernt, auf ihre Vordermänner aufgelaufen. Wie eine Decke breitet es sich über die Augen. Nur der eine Sinn, geradeaus zu gehen, bleibt noch wach. Alle andern dämmern hinüber. Man lernt es mit der Zeit. So geht es schweigend